

## HIV: Schutzmaßnahmen PEP und PrEP

### PEP

Die Abkürzung PEP steht für Post-Expositionsprophylaxe und ist eine medikamentöse Schutzmaßnahme nach einem Infektionsrisiko. Hierbei nehmen HIV-negative Menschen nach einer Risikosituation für vier Wochen eine HIV-Therapie (bestehend aus drei Medikamenten) ein, um zu verhindern, dass sich eine HIV-Infektion etabliert.

Den besten Erfolg hat eine PEP, wenn sie im Laufe der ersten Stunden nach dem potentiellen Viruskontakt begonnen wird. Nach Ablauf von drei Tagen und mehr, ist eine PEP nicht mehr sinnvoll.

Die PEP wird ausschließlich nach Abklärung des Infektionsrisikos durch HIV-ExpertInnen verabreicht. Basierend auf internationalen Richtlinien, wann eine PEP eingesetzt oder zumindest empfohlen werden sollte, wird die Indikation der PEP individuell mit der jeweiligen Person entschieden.

Bei rechtzeitigem Start und korrekter Durchführung, kann mittels PEP eine HIV-Infektion mit hoher Wahrscheinlichkeit verhindert werden, eine 100% Garantie gibt es nicht.

### PrEP

Die Abkürzung PrEP steht für Prä-Expositionsprophylaxe und ist eine medikamentöse Schutzmaßnahme vor einem Infektionsrisiko. Dabei nehmen nachweislich HIV-negative Menschen ein Kombinationspräparat aus zwei HIV-Medikamenten bereits vor einem potentiellen Viruskontakt ein.

Zugelassen ist die PrEP für die tägliche Einnahme, d.h., es wird jeden Tag das PrEP-Medikament eingenommen. Unter Umständen kann auch eine kurzzeitige, anlassbezogene Einnahme nur über einige Tage erfolgen, hier wurde ebenfalls eine Schutzwirkung beobachtet. Zusätzlich zur reinen Tabletten-Einnahme sind regelmäßige Kontrolluntersuchungen notwendig. Diese inkludieren z.B. HIV-Tests, Screening auf andere sexuell übertragbare Infektionen und die Kontrolle der Nierenwerte.

Sinnvoll ist eine PrEP für Menschen, bei denen ein hohes Infektionsrisiko besteht, die andere Präventionsmaßnahmen wie z.B. ein Kondom nicht immer verwenden können und die daher einen zusätzlichen Schutz vor einer HIV-Infektion in Anspruch nehmen möchten. Eine PrEP sollte daher nur mit individueller Beratung durch HIV-ExpertInnen und mit begleitender medizinischer Betreuung eingesetzt werden.

Richtig angewendet bietet die PrEP einen guten Schutz, allerdings ausschließlich vor HIV und nicht vor anderen sexuell übertragbaren Infektionen, wie z.B. Hepatitis, Syphilis oder Tripper. Eine 100% Garantie gibt es nicht.